

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 8. April 1957

Blatt 618

## Die Kulturarbeit in Wien

=====

8. April (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Vizebürgermeister Honay Sonntag, den 7. April, über die Kulturarbeit in Wien. Der Vizebürgermeister führte aus:

"Kunst und Wissenschaft wurden in vergangenen Epochen, aus rein persönlicher Neigung, von weltlichen und geistlichen Herren, und später auch vom Bürgertum gefördert. In unserer Zeit sind Aufgaben solcher Art größtenteils an die "öffentliche Hand", an den Staat, an die Länder und die Gemeinden übergegangen. Ein Umschichtungsprozeß, der im Sozialisierungsprozeß des 20. Jahrhunderts begründet, von den freigewählten Vertretern des Volkes großes Verantwortungsbewußtsein fordert.

Worin besteht nun die "Kulturpolitik", mit der sich die Verantwortlichen der Stadt Wien befassen müssen?

Die Gemeindeverwaltung hat seit dem Jahre 1945 ein eigenes Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung eingerichtet. Nach Überwindung zahlloser Schwierigkeiten, bedingt durch die wirtschaftliche Stagnation in den ersten Jahren nach dem Krieg, konnte sich dieses Amt immer stärker in das kulturelle Geschehen einschalten. Ich will die, dieser Einrichtung gestellte Aufgabe auf eine kurze folgendermaßen lautende Formel bringen:

Erhaltung, Erziehung und Förderung.

Unter Erhaltung ist die Sicherung des auf uns gekommenen Kulturgutes gemeint. Die Erziehung muß sich vor allem mit der Heranbildung des aktiven und passiven kulturellen und künstlerischen Nachwuchses befassen. Die Kulturförderung birgt in sich die Fülle jener Aufgaben, die einer Stadt wie Wien erwachsen, wenn sie alle schöpferischen Kräfte der Gemeinschaft so weit

./.

unterstützen will, um ihnen eine freie Entwicklung sichern zu können.

Was die Erhaltung des auf uns gekommenen Kulturgutes anlangt, so ist zunächst der Denkmalschutz hervorzuheben. Die Wiener Denkmäler müssen vor einer fortschreitenden Verwitterung bewahrt, historisch oder städtebaulich bedeutende Objekte und Stadtviertel, in ihrem Bestand gesichert werden. Die Zahl der in Wien freistehenden Denkmäler und Plastiken beträgt rund fünfhundert. Jährlich werden 400- bis 500.000 Schilling aufgewendet, um die notwendig gewordenen Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten durchführen zu können.

Die vom Kulturamt der Stadt Wien zum erstenmal während der Festwochen im Jahre 1956 veranstaltete Ausstellung "Wien - eine Stadt stellt sich vor", führte die Schönheit des wertvoll erhaltenen Baugutes vor Augen und berichtete von der glanzvollen Vergangenheit der Donaumetropole.

Die Naturdenkmäler wieder, seien es seltene Baumarten, Pflanzen oder ganze Gebiete, wie der Lainzer Tiergarten, bedürfen der Pflege, aber auch, wie die Erfahrung lehrt, des gesetzlichen Schutzes.

Die Bestände der Wiener Stadtbibliothek und des Archivs der Stadt Wien bieten ebenso wie die Schätze des Historischen Museums eine Fülle von Material, das dem Wissenschaftler und dem kulturhistorisch Interessierten jederzeit Aufschluß über die Vergangenheit der Stadt zu geben vermag. Seit Jahrzehnten verlangen die Fachleute, daß dem Historischen Museum der Stadt Wien ein eigenes Haus gegeben werden soll. Seine reichen Schätze sollen dem Publikum in würdiger Form zugänglich gemacht werden. Der Grundstein zu dem neuen, noch im Entstehen begriffenen Museum auf dem Karlsplatz wurde aus Anlaß des 80. Geburtstages unseres verewigten Bundespräsidenten Dr. Körner gelegt. Wir hoffen, im Jahre 1958 die Pforten des Hauses öffnen zu können.

Nun zu dem so wichtigen Problem der Erziehung. Die Jugend Wiens bekommt in den Pflichtschulen jenes Wissen vermittelt, das ihr die Grundlage für jede weitere Bildung gibt. Aber schon dieses einfache Ziel erfordert größte Gewissenhaftigkeit. Moderne Lehrpläne und Unterrichtsmethoden allein würden nicht ausreichen. Schon die tägliche Umgebung, in die sich das Kind begibt, wirkt

erzieherisch. Alte und halbverfallene Schulgebäude können selbstverständlich auf die Psyche des Kinder nicht im positivem Sinn einwirken. Den Schulgebäuden selbst muß daher die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Wiederaufbau und Neuerrichtung von Schulgebäuden sind dringende Notwendigkeiten, um entscheidende Verbesserungen der Umwelt des Schulkindes herbeizuführen. Helle und freundliche Klassenzimmer, neue Turn- und Physiksäle, Lehrwerkstätten, die allen technischen Anforderungen genügen, um nur einiges zu nennen, zeigen heute bereits das Wiener Schulwesen auf einem hohen Niveau. Darüber einige Zahlen: Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges wurden 136 Schulen wieder aufgebaut, davon 110 renoviert und 26 neu errichtet. Die Gesamtkosten betragen bisher 186 Millionen Schilling. Bei dieser Gelegenheit soll auch auf die "Schulgalerien" hingewiesen werden. Sie wurden in einer Reihe von Wiener Schulen eingerichtet, um schon dem jungen heranwachsenden Menschen eine Möglichkeit zu einer ersten Begegnung mit den Werken der bildenden Künste zu geben. Schon in früher Jugend auf diese Weise an die Begegnung mit der Kunst vertraut, werden sie im späteren Leben ein ideales Publikum darstellen. Auf keinen Fall mehr wird ihnen im weiteren Leben das Kunstwerk als etwas völlig Fremdes erscheinen, zu dem sie keine Beziehung haben.

Die Volks-, Haupt- und Sonderschulen werden durch die "Moderschule der Stadt Wien" in Hetzendorf und die "Musiklehranstalten der Stadt Wien" ergänzt. Beide Institute leisten sowohl für die Berufsausbildung als auch für die künftige Laienbetätigung einen wertvollen Beitrag.

Das Landesjugendreferat Wien wirkt dem Interesse der Jugendlichen an schlechter und billiger Dutzendware der Filmproduktionen durch die Jugendfilme, die kulturelle wertvolle Themen behandeln, entgegen.

Das Verlangen der Wiener Bevölkerung nach guten Büchern wird durch eine Hauptbücherei und 44 Zweigstellen in den Bezirken erfüllt. Demnächst wird auch eine fahrbare Bibliothek die Randbezirke mit guten Büchern versorgen. In den Wiener Gemeindebüchereien werden jährlich rund anderthalb Millionen Bücher entlehnt, eine Zahl, die für das große Interesse der Bevölkerung spricht.

Auf dem Gebiete der Musikerziehung vermittelt das Kulturamt

den Schülern der höheren Hauptschulklassen, im Rahmen des Unterrichtes, Konzerte mit namhaften Dirigenten und Solisten. Im Schuljahr 1956/57 finden 58 Konzerte statt, zu denen 71.000 Schulkinder eingeladen werden.

In Fortsetzung dazu wurde auch ein Zyklus mit sechs Konzerten für die Pflicht- und Berufsschuljugend eingerichtet. Aus dieser Begegnung mit der Musik wird zweifellos ein echtes Musikempfinden der jungen Menschen vorbereitet werden. Bis zum 3. April wurden bereits 250 dieser Konzerte veranstaltet.

Auch der Sport erfüllt im Rahmen der Erziehung eine wichtige Funktion. Die Errichtung von Jugendspielplätzen, das Pflichtschwimmen und das Turnen für Kinder mit "Haltungsfehlern" dienen dazu unsere Jugend gesund zu erhalten. Die Stadt Wien verwaltet 454 Spielplätze, von denen 314 öffentlich zugänglich sind. In einem Schuljahr nehmen 18.000 Schulkinder in 12 Lektionen am Pflichtschwimmen teil. Für 716 Kinder wurde das orthopädische Turnen eingeführt. Die großen Projekte, wie die Aufstockung des Stadions und der Bau der Wiener Stadthalle stehen vor der Vollendung.

Die Förderung kultureller Bestrebungen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung ist insbesondere Aufgabe der Wiener Volkshochschulen, die von der Gemeinde subventioniert werden. Kunst und Wissenschaft mit all ihren Erkenntnissen den breiten Schichten der Bevölkerung näher zu bringen, ist heute geradezu eine Selbstverständlichkeit geworden.

Österreich ist auf dem Gebiete der Volksbildung führend in der Welt. Von den "Lebensschulen" ausgehend über die allgemein anerkannten Einrichtungen für die Stillung des kulturellen Bedürfnisses unserer Jugend und die Aktion "Volkshochschulen besuchen Wien" führt eine gerade Linie, die Österreich und besonders Wien zu einem geistigen Mittelpunkt Europas machen könnte. Die Erfüllung des Grundgedankens der Volksbildung wäre dann Wirklichkeit geworden: Vom Einzelmenschen zur Gemeinschaft und von der Gemeinschaft zur Völkerverbindung.

Nun seien auch die Wiener Festwochen erwähnt, die im vergangenen Jahr unsere Stadt zum Mittelpunkt des europäischen Kulturlebens machten. Der Fremdenverkehr ist in den letzten Jahren sehr stark angestiegen und beschränkt sich nicht nur auf die Zeit der

Festwochen, sondern hält auch die Sommermonate hindurch bis in den Herbst an. Da nun die meisten Theater und Konzertsäle aus alter Tradition heraus in den Sommermonaten ihre Pforten geschlossen haben, versucht die Wiener Stadtverwaltung mit den Arkadenhof-, Palais- und Parkkonzerten einen Ausgleich zu finden und eine Lücke zu füllen.

Die Jugend, die zur Schaffung einer europäischen Gemeinschaft und eines Zentrums der Völkerverständigung den größten Beitrag leisten kann, findet im städtischen Jugendgästehaus in Pötzleinsdorf eine modernst eingerichtete Unterkunftsstätte. Der Zustrom jugendlicher Wanderer ist in den letzten Jahren derart angestiegen, daß ein zweites Jugendgästehaus gebaut werden muß. In Hietzing, an der Westeinfahrt zur Stadt, wird demnächst mit den Arbeiten hiezu begonnen werden.

Die mäzenatischen Pflichten, die die Stadt Wien als Repräsentant einer sich neu bildenden Gesellschaftsordnung übernehmen muß, finden in der bildenden Kunst ihren besonderen Niederschlag. Die Förderung des Schaffens der bildenden Künstler durch die Stadt Wien ist von entscheidender Bedeutung. Was jetzt stellvertretend vom städtischen Amt für Kultur und Volksbildung geschieht, soll einmal echtes Anliegen der Stadt und ihrer Bevölkerung werden. Die kommunalen Aufträge, die der künstlerischen Ausgestaltung der Wohnhausbauten dienen, ergehen zu entsprechenden Teilen an die Jugend und das Alter, an Konservative und Moderne. In den oftmals daraus resultierenden Meinungsverschiedenheiten ergreift die Verwaltung niemals Partei. Wie jede Zeit, so hat auch die unsere ein Recht auf die Erringung einer eigenen künstlerischen Prägung. Ihr den sinnfälligen Ausdruck zu verleihen, ist die Aufgabe der Maler und Bildhauer. Von 1949 bis heute wurden 468 Arbeiten fertiggestellt und weitere 261 sind im Entstehen begriffen. Der dafür aufgewendete Betrag erreichte eine Höhe von 14,364.088 Schilling, der für die bis jetzt angekauften Bilder und Kleinplastiken einen Wert von 1,124.025 Schilling.

Alljährlich fließen den Privattheatern, den Konzertgesellschaften und verschiedenen kulturellen Vereinigungen namhafte Geldbeträge als Subventionen zu. Mit ihrer Hilfe ist es den Theatern möglich, die Eintrittspreise, die entsprechend den Ausgaben

weitaus höher sein müßten, in einer für die breiten Schichten der Bevölkerung erschwinglichen Höhe zu halten.

Im Jahre 1957 veranschlagt die Gemeindeverwaltung für kulturelle Aufgaben eine Ausgabe von 295 Millionen Schilling. Dieser Betrag ist ein sichtbarer Beweis für das wachsende Augenmerk, das die Stadtväter der Kulturpolitik widmen!"

- - -

#### Kindergarteneröffnung in Favoriten

=====

8. April (RK) Samstag, den 13. April, um 10 Uhr, wird Vizebürgermeister Honay den neuen städtischen Kindergarten und Hort, 10, Laxenburger Straße 203-217, eröffnen. Zufahrt: Straßenbahnlinie 66 bis Troststraße, Anschluß mit Autobuslinie 30 bis Siedlung Wienerfeld-Ost.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 8. April

=====

8. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Ochse, 1 Stier, 16 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 20. Inlandneuzufuhren: 236 Ochsen, 293 Stiere, 822 Kühe, 147 Kalbinnen, Summe 1498. Gesamtauftrieb: 237 Ochsen, 294 Stiere, 838 Kühe, 149 Kalbinnen, Summe 1518. Verkauft: 237 Ochsen, 293 Stiere, 837 Kühe, 147 Kalbinnen, Summe 1514. Unverkauft: 1 Stier, 1 Kuh, 2 Kalbinnen, Summe 4.

Preise: Ochsen 9.20 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.60 S; Stiere 10.- bis 11.80, extrem 12.- bis 12.20 S; Kühe 8.- bis 10.10, extrem 10.20 bis 10.30 S; Kalbinnen 10.30 bis 11.50, extrem 11.60 bis 12.10 S; Beinlvieh Kühe 6.70 bis 8.70 S, Ochsen und Kalbinnen 9.- bis 10.20 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 19 Groschen, bei Stieren um 12 Groschen, bei Kühen und Kalbinnen um 20 Groschen je Kilogramm. Beinlvieh ermäßigte sich um 30 Groschen.

Die Durchschnittspreise betragen demnach: Ochsen 10.55 S, Stiere 10.88 S, Kühe 8.29 S, Kalbinnen 10.58 S.

- - -